

NEIN zu einem unrealistischen Text

(es gilt das gesprochene Wort)

Obwohl der Titel dieser Initiative versucht, ihr einen sympathischen Charakter zu verleihen, zeigt ihr Text einen völligen Mangel an Realismus. Die Wahl den Tieren Hörner zu lassen ist einer persönlichen und beruflichen Entscheidung des Bauers zu überlassen.

Mangel an institutionellem Realismus.

Während die Aufnahme einer Reihe von Parametern in der Verfassung einen Rahmen für die Landwirtschaft schafft, ist ein Beitrag für Besitzer von Kühen mit Hörnern rein utopisch und macht die Verfassung sowie die Landwirtschaft unglaublich unwahrscheinlich.

Ziel der Verfassung ist es, eine solide und einstimmige Rechtsgrundlage für unsere Landwirtschaft zu schaffen, wie beispielsweise die Ernährungssicherheit, die kürzlich von einer überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert wurde.

Die Agrarpolitik wird innerhalb eines bestimmten Rahmens aufgebaut und artikuliert. Für unsere Landwirtschaft ist es daher notwendig, dass dieser Rahmen so breit und stabil wie möglich ist, damit die Landwirte in die verschiedenen Formen der Schweizer Landwirtschaft investieren und sich entwickeln können.

Mangel an finanziellem Realismus.

Die Autoren der Initiative erwähnen einen Betrag von rund 30 Millionen Franken, der den Besitzern von Hornkühen zugeteilt wird. Obwohl nach Ansicht der Unterstützer der Initiative dieser Betrag dem Agrarbudget hinzugefügt werden sollte, wird die Realität ganz anders aussehen. Wie wir wissen, werden die für die Landwirtschaft bereitgestellten Mittel, während des Budgetverfahrens regelmässig angegriffen, und wir mussten in den letzten Jahren hart arbeiten, um das Agrarbudget wiederherzustellen. Die 30 Millionen, die den Besitzern von Hornkühen zugeteilt werden sollten, werden aus den Taschen anderer Landwirte genommen.

Mangel an strukturellem Realismus.

Die Schweiz ist seit vielen Jahren Pionier in Sachen Tierhaltungsbedingungen: Die Mehrheit der Rinder wird in Laufställen gehalten, Haltung in der sich die Tiere frei bewegen können, Platz haben um zu fressen, liegen und sich bewegen. Um viele Verletzungen zwischen den Tieren zu vermeiden, ist das Enthornen fast zur Notwendigkeit geworden. Dazu ermöglicht diese Art von

Haltung eine Rationalisierung der Arbeit für die Tierhalter und eine Verringerung des Unfallrisikos für die landwirtschaftlichen Familien.

Um vollständig und kohärent zu sein, hätte diese Initiative eine Komponente zur Finanzierung der zusätzlichen Infrastrukturkosten enthalten müssen, die mit den Methoden der Haltung von Kühen mit Hörnern verbunden ist. Entweder Freilaufställe mit grösseren Flächen oder Anbindeställe, deren Baukosten pro Vieheinheit bekanntlich höher sind als die Kosten für Freilaufställe.

Mangel an ethischem Realismus.

Diese Initiative zielt darauf ab, die Züchter wie herzlose Henker aussehen zu lassen, die ihre Tiere misshandeln, in dem sie grausame und schmerzhaftes Enthornung ausüben. Dies ist aber nicht der Fall, denn die Enthornung wird heute unter strenger Kontrolle durchgeführt. Die Landwirte müssen zuerst einen Kurs absolvieren und eine Praxiserlaubnis vom Veterinärdienst erhalten. Das zu enthornende Kalb muss unter drei Wochen alt sein und der Eingriff wird unter Doppelanästhesie durchgeführt. Eine erste Injektion zum Einschlafen des Kalbes, dann eine zweite lokale Injektion, die den betroffenen Bereich unempfindlich macht. Dann wird der Bereich geschärt, so dass die Enthornung sauber durchgeführt werden kann. Dieser Schritt besteht darin, die Hornwurzel für einige Sekunden mit einem Eisen auszubrennen. Das Kalb wacht innerhalb einer Stunde nach der Operation auf und eine regelmässige Kontrolle des Tieres während einigen Tagen ermöglicht es, den Heilungsverlauf zu überwachen. Dieses Verfahren ist nur oberflächlich und verursacht beim Aufwachen des Kalbes nur geringe Unannehmlichkeiten, die der gleichen Art sind wie nach der Kastration oder Sterilisation eines Haustieres. Das so enthornte Tier wird den Rest seines Lebens verbringen können, ohne die Gefahr, seine Artgenossen oder Halter zu verletzen.

Diese Initiative spielt mit dem Emotionale, die Landwirte sind selbständige Unternehmer die professionelle Entscheidungen treffen. Eine Prämie für die Haltung von Hornkühen zu geben, die aus der Tasche von anderen Bauern genommen wird, ist utopisch oder sogar arrogant innerhalb desselben Berufs. Der schöne Beruf Landwirt, dem ich angehöre, sollte vielmehr zusammenschliessen, um seine Kontinuität zu gewährleisten und seinem Hauptauftrag, der darin besteht, die Bevölkerung mit gesunden Lebensmitteln zu versorgen, wirksam nachzugehen. Aus diesen Gründen fordere ich, dass diese Initiative abgelehnt wird.

Jacques Nicolet, Nationalrat SVP